



PRO VITA – Bewegung für Menschenrecht auf Leben

Nr. 3/2012

A-3073 Stössing 32

Telefon 02744/67 150

E-Mail: verein@provita.at

Homepage: www.provita.at

Bankverbindung PSK 7520 222, BLZ 60.000

ZVR-Zahl 280955592

GZ 02Z031039 M P.b.b.

VerlagsPA 3073 AufgabePA 3040

Die Familie – Angelpunkt der Krisenbewältigung

von Dr. Alfons Adam

Es ist in der Bibel begründet (wenn man will also „göttlichen Rechts“), dass die Familie die wichtigste menschliche Gemeinschaft ist. Gott schuf den Menschen als sein Abbild, „als Mann und Frau schuf er sie“ (Gen 1,27). Die natürliche und auf göttlicher Offenbarung begründete Wahrheit über die Ehe als Grundlage der Familie ist, dass es eine Ehe nur zwischen zwei Personen verschiedenen Geschlechts geben kann. „Darum verlässt der Mann Vater und Mutter und bindet sich an seine Frau und sie werden ein Fleisch“ (Gen 2,24). Und Gottes Auftrag lautete: „Seid fruchtbar und vermehrt euch“ (Gen 1,28). Von daher ist klar gestellt, was Familie ist (und auch, was sie nicht ist).

Seit Jahrzehnten gibt es dieselben **Umfrageergebnisse**: Die Menschen wünschen sich für ein glückliches und sinnerfülltes Leben eine intakte Familie. Kaum jemand stellt sich die Frage, warum das immer weniger gelingt.

Die Großfamilie war einst die Grundlage der Gesellschaft, gab den Menschen Geborgenheit und garantierte die Altersversorgung. Der Staatszweck, Leben zu schützen und dem Gemeinwohl zu dienen, stand außer Zweifel. Heute ist alles anders. Der Mensch ist angeblich nicht als Mann und Frau geschaffen. Er kann sich sein Geschlecht aussuchen. Wenn es nach dem EU-Parlament geht, dann müssen wir derzeit sechs „Geschlechter“ akzeptieren, nämlich Männer und Frauen, Schwule und Lesben, Trans- und Bisexuelle. Gender-Gelehrte wollen überhaupt keine zahlenmäßige Beschränkung. Staatliche Gesetze haben den Menschen zur Ware gemacht – kein Gedanke mehr an die Heiligkeit des Lebens und echte Menschenwürde. Als Sinn des Lebens wird egoistischer Genuss ausgegeben. Der Staat soll hierfür der Garant sein. Die Menschen werden dabei immer unglücklicher, doch scheint das niemanden zu stören. Ganz im Gegenteil. Und die Gründe liegen auf der Hand: Eine durch die niedrigsten Triebe gesteuerte Bevölkerung ist von den nur an Machterhalt

interessierten Politikern leicht zu beherrschen. Eigennutz („Spaß“) als oberste Richtschnur des Handelns zerstört Staat, Wirtschaft und Gesellschaft. „Europa schafft sich ab“, muss man wohl in Anlehnung an Sarrazin sagen. Wir haben zu wenige Kinder und interessieren uns nicht wirklich für das Wohl dieser wenigen. Denn Kinder gedeihen am besten in intakten Familien (mit Vater und Mutter) und brauchen als Bezugsperson in den ersten drei Lebensjahren ihre Mutter. Politik, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Druck bewirken das Gegenteil.

Was uns kaputt macht, ist die Einstellung zur Familie, zum Kind, zum Leben überhaupt. Der Sinn des Lebens ist nicht Fressen, Saufen usw. Ein geglücktes Leben ist nur zu haben, wenn wir dem Leben einen tieferen Sinn geben: die christliche Gottes- und Nächstenliebe bzw. die Hinwendung an eine Person oder Sache, wie dies Viktor Frankl gelehrt hat.

Was hat das alles mit Familie und Krisenbewältigung zu tun? Wenn wir längerfristig denken: alles. Ob nun die von vielen erwartete schwere Wirtschaftskrise kommt und in welcher Form, eine solche Krise wird in wenigen Jahren vorbei sein. Die Katastrophe jedoch, die die bewusst herbeigeführte Krise der Familie zur Folge haben wird, wird unsere Kultur und Zivilisation zerstören und auch den Nerv der Wirtschaft treffen. Es ist ganz natürlich, dass junge Leute tatkräftiger, unternehmungslustiger, innovativer, kurz zukunftsorientierter sind. Unser Volk aber vergeist und ist am Aussterben. Erste Aufgabe vernunftbegabter und verantwortungsbewusster Politiker wäre, hier gegenzusteuern. Es geschieht aber das Gegenteil. Gender-Mainstreaming will den herkömmlichen und echten Begriff von Familie zerstören und sexuelle Ausschweifung zur obersten Lebensmaxime machen. Es ist eine historische Aufgabe, diesen Bestrebungen energisch und mit allen Kräften entgegenzutreten. Wir müssen den jungen Leuten nicht nur Mut zu Ehe, Familie und Kindern machen, es ist ein Gebot der Stunde, alles, wirklich alles darauf auszurichten, dass es in der angestammten Bevölkerung wieder viele Kinder und richtige Familien gibt. Kinder (und Enkel) machen zwar nicht nur „Spaß“, aber viel Freude.

Unsere Gesellschaft kann nur gesunden, wenn sich unser aller Einstellung zur Sexualität ändert. Die menschliche Sexualität ist kein Konsumgut, für deren Genuss man einen „Partner“ braucht, den man nach Gebrauch wieder entsorgt. Der tiefe Sinn ist, dass sich Mann und Frau nicht nur in biologischer Hinsicht ergänzen, Gott (und die natürliche Wahrheit) wollte Mann und Frau in geistig-seelischer Hinsicht verbinden und an seiner Schöpfung teilhaben lassen. Mit anderen Worten: Die Ehe als auf Dauer angelegte Lebensgemeinschaft von Mann und Frau ist für das Wohlergehen des Einzelnen und für das Gemeinwohl unabdingbar. Durch Offenheit für die Fortpflanzung werden die Generationenfolge und der Bestand eines Volkes gesichert. Wenn die Sexualität lediglich ein Konsumgut ist und die Fortpflanzung ausgeschlossen wird, dann liegt es in der Logik des

Bösen, eine „Ehe“ (oder Partnerschaft) auch zwischen Gleichgeschlechtlichen staatlich zu sanktionieren.

Junge Leute sollen also dazu ermutigt werden, eine Ehe einzugehen und Kinder als Geschenk und Aufgabe anzunehmen. Dazu muss sich als erstes die Mentalität ändern. Weil wir nichts so dringend brauchen wie intakte Mehrkindfamilien, muss deren gesellschaftliche Reputation wieder hergestellt werden und jungen Familien von Staats wegen der angemessene Lebensstandard garantiert werden. Wie das geschieht, ob durch Steuererleichterungen, ein die echten Kosten abdeckendes Kindergeld, durch ein Müttergehalt oder durch direkte finanzielle Leistungen der öffentlichen Hand, das alles ist nebensächlich und verblasst vor der Tatsache, dass unser Land keine Zukunft hat, wenn wir nicht endlich das Steuer herumreißen. Keine Autobahn, kein Eisenbahntunnel, keine Stadterneuerung, keine Museen, keine Sportveranstaltung – nichts ist auch nur annähernd so wichtig.

Was hier kurz zusammengefasst dargestellt wurde, ist nicht mehr und nicht weniger als die Klarstellung, warum eine echte **Kulturrevolution** erforderlich ist, wenn wir nicht untergehen wollen. Dabei müssen wir davon ausgehen, dass unsere Entscheidungsträger in Politik und Gesellschaft unbelehrbar sind. Diese Revolution muss von unten, vom Volk her kommen und sie ist möglich und machbar, wie die eingangs erwähnten Umfrageergebnisse zeigen. Wir müssen den Anstoß geben zu einer Mentalitätsänderung. Höchste gesellschaftliche Anerkennung müssen die jungen Leute bekommen, die sich für die Familie entscheiden. Jungen Müttern einer Mehrkindfamilie fällt dann „die Decke nicht auf den Kopf“, wenn ihre für uns alle erbrachte Leistung die verdiente gesellschaftliche Anerkennung erfährt, und selbstverständlich muss alles getan werden, dass der dem heutigen Standard entsprechende Unterhalt der gesamten Familie gewährleistet ist. **Wir haben zur Zeit eine unheilige Allianz der Wirtschaft und der Marxisten aller Schattierungen.** Der Wirtschaft fehlen auf Grund des durch die Abtreibungsmorde verursachten Bevölkerungsschwundes bereits die Arbeitskräfte, weshalb die Frauen aus den Familien herausgenommen und in die Betriebe hineingepresst werden sollen. Die Marxisten wollten immer schon die Familie zerstören. Daran wird auch der Zusammenhang zwischen den heutigen negativen Erscheinungen und unseren Kernthemen ersichtlich. **Ehe und Familie, Lebensschutz, Bildung und Erziehung** und **Kultur** müssen in den Mittelpunkt gestellt werden, noch vor den wirtschaftlichen Problemen, für deren kurzfristige Lösung ohnehin niemand ein Rezept hat.

Wie soll die notwendige Kulturrevolution angestoßen werden?

Bestandsaufnahme und Perspektiven aus christlicher Sicht

Referat und Diskussion mit Dr. Alfons Adam

Alle reden von der Finanz- und Wirtschaftskrise, die in Wahrheit eine Staatsschuldenkrise ist und deren Folgen wir erst erleben werden. Womit hat der kleine Mann zu rechnen und wie kann er sich – wenn überhaupt – schützen? Eine Wirtschaftskrise kann schlimme Auswirkungen haben, ist aber nach einigen Jahren wieder vorbei. Die Krise unserer Familien aber und das Schrumpfen der einheimischen Bevölkerung haben negative Auswirkungen über Jahrzehnte und werden dazu führen, dass unsere Kinder und Enkelkinder in einem ganz anderen Land werden leben müssen. Und dennoch gibt es positive Perspektiven.

Eine schonungslose Bestandsaufnahme ist wichtig, noch wichtiger ist, dass wir uns kennenlernen und austauschen und eine gemeinsame Vorgangsweise besprechen.

**Samstag, 9. Juni 2012, 16.00 Uhr,
1180 Wien, Gentzgasse 122/top 1**

**Samstag, 16. Juni 2012, 19.00 Uhr, Mostheuriger Jeindl,
2851 Krumbach, Prägart 1 (Südautobahn – Abfahrt Krumbach)**

**Donnerstag, 21. Juni 2012, 19.00 Uhr,
1120 Wien, Hetzendorfer Straße 77,
Schloß Hetzendorf, , Mariensaal**